

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Heute kam etwas mehr Grünware als in den letzten Tagen auf die Märkte, doch reichten die Zufuhren angesichts der großen Nachfrage nicht aus. Auch aus Ungarn langten heute wieder nach einer längeren Pause mehrere Gemüsesendungen ein. Ungarisches Obst, besonders Weintrauben, kamen reichlicher herein. Vom Gärtnermarkt im 21. Bezirk wurde der Raschmarkt heute mit 25.000 Kilogramm Gemüse versorgt. Ueberdies hatten sich drei bis vier Gärtner aus den nicht gesperrten Gebieten der Umgebung mit ihren Waren eingefunden. Parabeiser und Gurken gingen zumeist nur im Wege des Instellens ab. Auch die billigen böhmischen Birnen wurden auf diese Weise verkauft.

Auf den meisten Märkten waren heute wieder Frühkartoffeln erhältlich. Auf dem Raschmarkt gab es 6000 Kilogramm Rippler zu K. 1.40 pro Kilogramm. Heute sind auch Kartoffel sendungen aus russisch-polen eingelangt, von denen der Großmarkthalle drei Waggons überwiesen wurden. Hoffentlich werden die Behörden, die sich hinsichtlich der Kartoffelaufbringung so viel Zeit gelassen haben, jetzt hinter der Sache sehr hinterdrein sein, damit noch möglichst viele Frühkartoffeln auf die Märkte gelangen. Bei der herrschenden Gemüseglamit ist dies unbedingt nötig. Stellenweise wurden aus Böhmen zugeführte Karotten mit K. 1.20 pro Kilogramm verkauft.

Aus Ungarn werden jetzt wieder nach Erteilung der Zertifikate Gemüse sendungen herausgelassen, doch sind noch immer die hauptsächlichsten Produktionsgebiete für die Ausfuhr gesperrt. Gurken, Melonen und Parabeiser sind für die nächste Zeit in stärkeren Lieferungen aus Ungarn zu erwarten. Mit Zwiebeln ist der Markt nicht ausreichend versehen. In der nächsten Woche sollen bereits die ersten böhmischen und serbischen Zwetschen sendungen den Wiener Boden berühren. Der Engröspreis für böhmische Zwetschen dürfte sich in Wien auf ungefähr K. 1.50 pro Kilogramm stellen. Für die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft ist eine größere Weintraubensendung aus Ungarn angekommen. Seit gestern machen sich auch schon Ankünfte von Preiselbeeren aus der Steiermark bemerkbar. Für dieselben sind gesetzliche Preise maximiert, und zwar pro Kilogramm: im Großhandel K. 1.20, im Marktverkehr (Detail) K. 1.40 bis 1.44 und beim Verkauf in den Bezirken K. 1.48 pro Kilogramm. Schwarzer Koller, der auch schon auf den Märkten zu finden ist, darf im Detailverkehr mit K. 1.— bis K. 1.20 pro Kilogramm abgegeben werden.

Auf dem Fleischmarkt ist das knappe Angebot anhaltend. In der Großmarkthalle herrschte heute wieder ein Massenverkehr, der kurz nach Marktbeginn einsetzte und mit den Vormäts ziemlich bald aufhörte. Nur Lamm- und Schaffleisch waren über den Bedarf angeboten. Rindfleisch war knapp, Kalbfleisch spärlich vertreten. Außer dem von der Gemeinde ausgeführten Schweinefleisch (3000 Kilogramm russisch-polatisches Geflügelfleisch und 3000 Kilogramm Gefrierfleisch) gab es im freien Angebot keinerlei Schweinefleisch. Die Zufuhren an Geflügel und Wild waren kaum nennenswert. In Fischen haben sich insbesondere die Zufuhren in Seefischen gehoben. In den Seefischhallen der

„Nordsee“ herrschte heute trotz des Samstags lebhafteste Nachfrage.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf vier Waggons mit 181 Tonnen, darunter 138 Tonnen böhmisches Rindfleisch und 52 Tonnen ungarische Schafe. Rindsinnereien sind auch heute gänzlich ausbleiben, was insbesondere bei den ärmeren Bevölkerungsschichten Anlaß zur Klage gab, weil auch die Kriegsmurstaussage heute eine sehr dürftige war. An die Fleischhauer wurden 340 Viertel Volksrindfleisch zur Verteilung gebracht.

Um der Fettstoffnachfrage in der Großmarkthalle gerecht zu werden, gab die Gemeinde Wien 1000 Pakete Kriegsmargarine ab. Die Großschlächtereier brachte 1000 Pakete Salzspeck in den Verkehr. In den Vorhänden gab es heute nur sehr wenig Fett. Auch Gemüse sah man draußen fast gar nicht.

Eier waren heute sehr selten.